JACOB BURCKHARDT-GESPRÄCHE AUF CASTELEN 36

Jürgen Osterhammel

Jacob Burckhardts «Über das Studium der Geschichte» und die Weltgeschichtsschreibung der Gegenwart

SCHWABE VERLAG

Jacob Burckhardt-Gespräche auf Castelen

Band 36

Jürgen Osterhammel

Jacob Burckhardts «Über das Studium der Geschichte» und die Weltgeschichtsschreibung der Gegenwart

Schwabe Verlag

Die Jacob Burckhardt-Gespräche auf Castelen
wurden im Rahmen der Römer-Stiftung Dr. René Clavel
begründet von Dr. iur. Dr. phil. h.c. Jacob Frey-Clavel.

Direktorium:
Prof. Dr. Gottfried Boehm · Prof. Dr. Gunnar Hindrichs ·
Prof. Dr. Kurt Seelmann

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C083411

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.

Copyright © 2019 Direktorium der Jacob Burckhardt-Gespräche auf Castelen, Universität Basel, und Schwabe Verlag, Schwabe Verlagsgruppe AG, Basel, Schweiz
Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das Werk einschließlich seiner Teile darf ohne schriftliche Genehmigung des Direktoriums der Jakob Burckhardt-Gespräche und des Verlags in keiner Form reproduziert oder elektronisch verarbeitet, vervielfältigt, zugänglich gemacht oder verbreitet werden.
Umschlaggestaltung: icona basel gmbh, Basel
Satz: Schwabe Verlag, Berlin
Druck: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany
ISBN Printausgabe 978-3-7965-4081-3
ISBN eBook (PDF) 978-3-7965-4110-0
DOI 10.24894/978-3-7965-4110-0
Das eBook ist seitenidentisch mit der gedruckten Ausgabe und erlaubt Volltextsuche.
Zudem sind Inhaltsverzeichnis und Überschriften verlinkt.

rights@schwabe.ch
www.schwabeverlag.ch

Inhalt

1 Einleitung 7

2 Kontexte und Aktualisierung – historiographische Klassiker in ihrer Zeit und unserer 15

3 Jacob Burckhardts «Allgemeine Geschichte» in der Zeitenwende der 1860er Jahre 21

4 «Eurozentrismus» und Burckhardts «Totalbild der Menschheit» 33

5 Welt- und Globalgeschichtsschreibung seit 1905 ... 43

6 Jacob Burckhardt als Stichwortgeber: Die Potenzen- und Sturmlehre 55

7 Fazit 69

Literatur 73

1 Einleitung

«Burckhardts Zeit», so hat der Geschichtsphilosoph Heinz Dieter Kittsteiner beobachtet, «kommt immer wieder dann, wenn in Deutschland ein heroisches Selbstverständnis zusammenbricht [...].»[1] Als nach der hochherzigen und durchaus heroischen Aufnahme hunderttausender von nahöstlichen und afghanischen Bürgerkriegsflüchtlingen im Herbst 2015 der Idealismus der deutschen «Willkommenskultur» auf die Alltagsprobleme gesellschaftlicher Praxis stieß, als zudem das stabile deutsche Parteiensystem, gekennzeichnet durch einen ritualisierten Antagonismus zweier «Volksparteien», erstmals tektonische Verschiebungen erlebte und die gewohnte Normalität der Nachkriegsjahrzehnte zur Debatte stand, da bedurfte es nicht des 200. Geburtstages am 25. Mai 2018, um die Frage nach der Aktualität Jacob Burckhardts neu zu stellen.

In der *Frankfurter Allgemeine Zeitung* schrieb deren Herausgeber Jürgen Kaube mit Sympathie über Burckhardts «Abneigung gegen lineare Geschichtsmodelle», sein Verständnis von Geschichtsschreibung als «Erziehung zur Nachdenklichkeit» und seine Warnungen «vor dem nostalgischen Bedürfnis nach vergangener Größe».[2] Der Zürcher Historiker Bernd Roeck betonte wie viele andere Kommentatoren Burckhardts Skepsis gegenüber der heraufziehenden Moderne, sah ihn aber keineswegs nur als eine rückwärtsgewandte Gestalt unter vielen anderen in der Geschichte des europäischen Konservativismus: «Uns Heutigen hat er indes mehr zu sagen als wohl alle anderen Historiker des 19. Jahrhunderts – vielleicht weil sich die düsteren Prognosen des Basler Propheten, der kein Prophet

1 Kittsteiner (2004), 77.
2 Kaube (2018).

sein wollte, inzwischen bis zur Neige erfüllt haben.»[3] Roecks Kollege Volker Reinhardt stellte einen noch schärferen Kontrast auf: Teile von Burckhardts Werk, etwa sein Bild des Renaissance-Papsttums, hätten schon zu ihrer Entstehungszeit «nicht höchsten wissenschaftlichen Standards, wie sie das Werk Rankes kennzeichnen», genügt. Dennoch werde der «Basler Weltweise» als einziger unter seinen Geschichte schreibenden Zeitgenossen bis heute gelesen, denn er habe «Weltliteratur» geschaffen.[4] Dass auch kritische Stimmen laut wurden, die Burckhardt Elitismus oder Sozialdarwinismus vorwarfen und seine Gedankenführung für «zumindest diffus» hielten, darf nicht verschwiegen werden.[5]

Die Frage nach der Aktualität Jacob Burckhardts wurde auch außerhalb der Schweiz und Deutschlands gestellt. «In 2018 we seem to be living in Burckhardt's world», schrieb der Kunstkritiker Jonathan Jones im Londoner *Guardian*, erinnere doch eine zynische Ästhetisierung und Theatralisierung von Politik in der Ära Donald Trumps, ihre Perversion zu «a mad art form», an das Treiben an italienischen Höfen um 1500, wie Burckhardt es 1860 mit kühlem Blick beschrieben hatte.[6] Im Wiener *Standard* portraitierte Oliver vom Hove Burckhardt als einen höchst zeitgemäßen «Entzauberer von Geschichtsmythen».[7] In Italien erinnerte der Romancier und Essayist Roberto Calasso an Burckhardt als den Inbegriff eines «nüchternen» Geschichtsschreibers.[8]

Der profundeste Beitrag zur Feier des Burckhardt-Jubiläums in den Medien stammte von dem Historiker und Publizisten Gustav Seibt. Ihn erinnerten manche Passagen in der *Cultur der Renaissance in Italien* «an heutige Zustände in schnell zu Wohlstand

3 Roeck (2018).
4 Reinhardt (2018).
5 Sammet (2018).
6 Jones (2018).
7 Vom Hove (2018).
8 Calasso (2019), 104.